

Wettbewerb „Unser Friedhof – Ort der Würde, Kultur und Natur“

Kommissionsbericht





Inhalt

Vorwort	3
Pressemitteilung	4
Begehungsplan für den Wettbewerb 2015:.....	6
Kommissionsmitglieder	7
Beurteilungsbögen zum Wettbewerb 2015:	8
Katholischer Friedhof – Munningen	10
Evangelischer Friedhof Munningen.....	11
Gemeindefriedhof Schwörsheim	12
Katholischer Friedhof Laub	13
Evangelischer Friedhof Dornstadt.....	14
Simultaner Friedhof Ehingen.....	15
Katholischer Friedhof Belzheim	16
Gemeindefriedhof Deiningen	17
Evangelischer Friedhof Kleinsorheim.....	18
Evangelischer Friedhof Mönchsdeggingen	19
Katholischer Friedhof Reimlingen	20
Evangelischer Friedhof Nördlingen	21
Katholischer Friedhof in Maihingen.....	22



Vorwort

Noch vor einigen Jahren war an eine Veränderung der etablierten Bestattungskultur undenkbar. Es schien in Stein gemeißelt, dass man in einem Sarg bestattet und das Grab von Angehörigen gepflegt wird. Doch mit einem spürbaren Wandel in unserer Gesellschaft, bedingt durch eine notwendig gewordene Mobilität, sehen sich auch die Friedhofsträger mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Oft sind keine Angehörigen mehr vor Ort die die Gräber regelmäßig pflegen können, es wird nach Alternativen gesucht. Darüber hinaus ist der Friedhof einer der Treffpunkte und Begegnungsorte in einer Gemeinde und kann durch eine optische ansprechende Gestaltung auch ein Ort der Ruhe und Meditation sein.

Die verstärkte Nachfrage nach alternativen Bestattungsformen ist kein Phänomen das ausschließlich auf Städte beschränkt ist. Veränderungen sind auch in kleinen Gemeinden spürbar, die Feuerbestattungen nehmen zu. In vielen Fällen sollen damit Kosten gespart werden und die Angehörigen vor intensiven Grabpflegeeinsätzen entlasten. Hier liegt es wiederum an den Friedhofsträgern Alternativen zu reinen Aufbewahrungsorten anzubieten und den Friedhof stärker als Begegnungs- und Ruheort erlebbar zu machen. Dies kann vor allem durch eine konsequent umgesetzte Friedhofssatzung gelingen, die klare Grenzen aufzeigt und gleichzeitig ein größtmögliches Maß an Gestaltungsfreiheit zugesteht.

Der vom Bayerischen Landesverband für Gartenbau und Landespflege ausgelobte Wettbewerb hat sich zum Ziel gesetzt, besonders positive Beispiele in den Verbandsgebieten hervorzuheben und nachahmenswerte Konzepte aufzuzeigen. Hauptaugenmerk lag auf der zukünftigen Ausrichtung, der gegenwärtigen Gestaltung und dem Umgang mit der Historie des Friedhofs. Ferner sollen den Friedhofsträgern Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt werden und Hilfestellungen gegeben werden. Dies kann nur bedingt eine individuelle Beratung und Planung ersetzen: Hier steht Ihnen u.a. die Kreisfachberatung für Gartenkultur u. Landespflege im Landratsamt Donau-Ries gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Wir hoffen, dass sie das ein oder andere aus dem Kommissionsbericht verwerten können und wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Gestaltung Ihrer Friedhöfe!

Paul Buß

Kreisfachberater für Gartenkultur und Landespflege



Pressemitteilung

Wettbewerb 2015 "Unser Friedhof- Ort der Würde, Kultur und Natur"

Der Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Nördlingen beteiligt sich an einem landesweiten Wettbewerb, der gut gestaltete Friedhöfe als Kulturräume von besonderer Bedeutung für Dörfer und Städte würdigt.

Friedhöfe sind symbolträchtige Orte, die eine regional verankerte Trauerkultur bergen. Der Bayerische Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. hat mit Unterstützung der Kreisfachberatung an den Landratsämtern für 2015 einen Wettbewerb ausgelobt, der positive Beispiele der Friedhofsgestaltung herausstellen und Impulse zur Orientierung und Nachahmung geben will. Gerade weil die Kommunen zunehmend vor der Herausforderung stehen, neue Bestattungsformen stimmig in die Gestaltung ihrer gewachsenen Friedhofskultur zu integrieren, ist es ein Anliegen, gute Konzepte zu würdigen. Schirmherrin des Projekts ist die Bayerische Staatsministerin für Umwelt und Verbraucherschutz Ulrike Scharf.

Der Wettbewerb richtet sich an die Träger kommunaler oder kirchlicher Friedhöfe. Sie bewerben sich entweder beim Kreisverband für Gartenkultur und Landespflege Nördlingen oder beim örtlichen Obst- und Gartenbauverein. Eine Fachkommission wird die Anlagen Anfang Juni besuchen und nach einem einheitlichen Kriterienkatalog bewerten. Im Mittelpunkt stehen Fragen zur Konzeption des Friedhofs, seinen Grünstrukturen, dem Umgang mit historischer Substanz bis hin zur Gestaltung der einzelnen Grabstellen. Ob regionale Materialien eine Rolle in der Friedhofsgestaltung spielen, steht ebenso auf dem Katalog, wie die Strategien, zukünftige Entwicklungen behutsam in das Gesamtkonzept einzufügen. Bis Ende Juni werden die Ergebnisse feststehen. Staatsministerin Ulrike Scharf wird die bestplatzierten Beispiele aus den Landkreisen am 26. September 2015 in Triesdorf, Landkreis Ansbach, im Rahmen einer Festveranstaltung mit einer Staatsurkunde und einem Bronzerelief auszeichnen. Dem zweiten und dritten Platz verleiht der Bezirks- und Kreisverband entsprechende Anerkennungen.

Ein Friedhof ist immer auch ein Ort, an dem gesellschaftlicher Wandel ablesbar ist. Mit dieser bayernweiten Initiative möchte der Landesverband beispielhafte Möglichkeiten für einen sensiblen Umgang mit der Friedhofsentwicklung aufzeigen,



die sowohl einem respektvollen Eingehen auf die Bedürfnisse der Hinterbliebenen als auch den lokalen Prägungen der Friedhöfe gerecht wird. Der Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Nördlingen hofft deshalb auf großes Interesse an diesem Wettbewerb und unterstützt die Träger der Friedhöfe gemeinsam mit der Kreisfachberatung bei der Vorbereitung.



**Begehungsplan für den Wettbewerb 2015:
„Unser Friedhof – Ort der Würde, Kultur und Natur“**

Die Begehung der 13 Friedhöfe erfolgt nach folgendem Zeitplan:

Montag, 15. Juni 2015

Treffpunkt: Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Nördlingen

07:30 Uhr – 08:00 Uhr Vorbesprechung

08:15 Uhr – 09:15 Uhr Friedhof Munningen kath.

09:15 Uhr – 10:15 Uhr Friedhof Munningen ev.

10:15 Uhr – 11:15 Uhr Friedhof Schwörnsheim

11:15 Uhr – 12:15 Uhr Friedhof Laub

ab 12:30 Uhr Mittagessen in Oettingen

13:30 Uhr – 14:30 Uhr Friedhof Dornstadt

14:45 Uhr – 15:45 Uhr Friedhof Ehingen

16:00 Uhr – 17:00 Uhr Friedhof Belzheim

Dienstag, 16. Juni 2015

Treffpunkt: Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Nördlingen

07:45 Uhr beim Treffpunkt

08:00 Uhr – 09:00 Uhr Friedhof Deiningen

09:15 Uhr – 10:15 Uhr Friedhof Kleinsorheim

10:30 Uhr – 11:30 Uhr Friedhof Mönchsdeggingen

11:45 Uhr – 12:45 Uhr Friedhof Reimlingen

ab 13:00 Uhr Mittagessen in Nördlingen

14:00 Uhr – 15:00 Uhr Friedhof Nördlingen

15:15 Uhr – 16:15 Uhr Friedhof Maihingen

ab 16:30 Uhr Ermittlung des Siegers, Schlussbesprechung



Kommissionsmitglieder

Mitglieder der Bewertungsjury waren:

Helmut Guckert	Ehrevorsitzender des Bezirksverbands für Gartenbau u. Landespflege Schwaben Ehrevorsitzender des Kreisverbands für Gartenbau u. Landespflege Nördlingen
Gerhard Oswald	1. Vorsitzender des Kreisverbands für Gartenbau und Landespflege Nördlingen
Wilhelm Imrich	Evangelischer Pfarrer in Schmähingen, Hohenaltheim und Balgheim
Fred Jansen	Freischaffender Bildhauer und Steinmetz
Herbert Dettweiler	Kreisheimatpfleger
Hans Weidel	Kreisfachberater für Gartenkultur und Landespflege

Organisation und Dokumentation

Paul Buß	Kreisfachberater für Gartenkultur und Landespflege
----------	--



1 (v.l.n.r.) Hans Weidel, Herbert Dettweiler, Gerhard Oswald, Paul Buß, Helmut Guckert, Wilhelm Imrich, Fred Jansen



Beurteilungsbögen zum Wettbewerb 2015:

„Unser Friedhof – Ort der Würde, Kultur und Natur“

Ort/Bezeichnung des Friedhofes:

Kommissionsmitglied:

Bei der Begehung des oben genannten Friedhofes ist mir folgendes positiv aufgefallen bzw. besonders ins Auge gestochen:

Folgende Verbesserungsvorschläge bei dem oben genannten Friedhof sind anzuführen bzw. es ist Handlungsbedarf gegeben:

Bewertungsbogen zum Wettbewerb „Unser Friedhof – Ort der Würde, Kultur und Natur“

Die angeführten Aspekte, Bewertungskriterien und die mögliche Punkteverteilung sind nur Beispiele und Vorschläge, die den örtlichen Gegebenheiten angepasst werden können.

Nr.	Ort/Bezeichnung des Friedhofes
	Träger

Bewertungskriterien	Punktezahl	
1 Lage und Erschließung des Friedhofs (max. 10 Punkte) <ul style="list-style-type: none"> • Einbindung in die Umgebung • Beziehung zur Gemeinde • Geh- und Fahrwege zum Friedhof • Parkplatz • Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel 		
2 Einfriedungen und Eingrünung (max. 10 Punkte) <ul style="list-style-type: none"> • Grünstrukturen mit Bäumen und Sträuchern • Bauliche Anlagen (Mauern, Zäune etc.) • Zustand der Umgrenzung 		
3 Gliederung des Friedhofes (max. 25 Punkte) <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsbereich (Tor, Gestaltung) • Lage und Größe der Grabfelder • Angebote neuer Bestattungsformen • Wegeführung, Gestaltung der Wege, Zustand • Bepflanzung im Inneren • Raumgestaltung (Plätze für Ruhe und Kommunikation) • Religiöse Symbole (Kreuze, Marienstatuen, Heiligenfiguren) 		
4 Funktionelle Einrichtungen des Friedhofes (max. 15 Punkte) (Lage, Gestaltung, Qualität) <ul style="list-style-type: none"> • Aussegnungshalle (mit Umfeld) • Sonstige bauliche Anlagen (Wirtschaftshof etc.) • Schöpfstelle • Sitzplätze • Entsorgungseinrichtungen / Wertstofftrennung 		
5 Konzepte (max. 15 Punkte) <ul style="list-style-type: none"> • Friedhofssatzung, Gestaltungsvorschriften • Ökologische Bewirtschaftung (Düngung, Pflanzenschutz, Substrate, Bewässerung, abbaubare Urnen) • Anlage von Mustergräbern • Zukunftsstrategien (Flächenbedarf und neue Bestattungsformen) • Umgang mit historischen Grabmälern und weiteren Denkmälern • Geschichte des Friedhofes (Aufgreifen historischer Gegebenheiten, Schautafeln) 		
6 Grabstellen (max. 25 Punkte) <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung • Material und Bearbeitung (Betonung von Regionalität und Handwerk) • Bepflanzung (standortgerecht, Raumbildner, Bodendecker und Wechselbepflanzung) • Pflegezustand 		
Gesamtergebnis (maximal 100 Punkte)		



Katholischer Friedhof – Munningen

Der Katholische Friedhof in Munningen liegt mitten im Ort und ist über 3 Zugänge erschlossen. Das Grabfeld liegt nördlich der kath. Pfarrkirche St. Peter u. Paul und ist von einer Friedhofsmauer umgeben. Das gesamte Areal erstreckt sich über ca. 1500 m² und ist barrierefrei erreichbar. Es gibt nur wenige Feuerbestattungen – Urnen werden in regulären Erdgräbern bestattet.



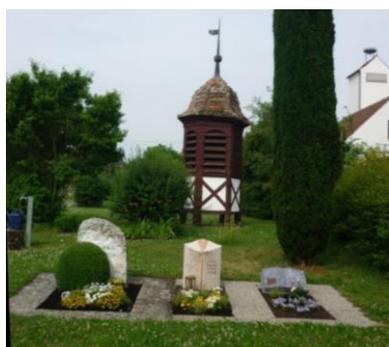
Der traditionell gewachsene Friedhof ist durch eine optisch ansprechende Wegeführung gut erschlossen. Der Umgang mit historischen Grab- und Gedenktafeln ist vorbildlich, die Vergangenheit des Friedhofs ist greifbar. Besonders gelungen ist der Platz vor der Aussegnungshalle: Der Bereich mit der durch Kugelrobinien gerahmten Gedenksäule ist in vielerlei Hinsicht nutzbar und sollte in der bestehenden Form erhalten bleiben. Weiter positiv zu vermerken ist die Rahmung der Gräber mit Rasen, die das Gesamtbild der Anlage abrundet.

Leider ist im Zuge von Umgestaltungsmaßnahmen Bestandsgrün entfernt worden, das vor allem hinsichtlich der schattenspendenden Wirkung im Sommer fehlt. Hier wird empfohlen, kleinkronige Bäume zu pflanzen, die Bänke und Aufenthaltsorte beschatten. Des Weiteren kann über eine Neugestaltung der Wasserstelle nachgedacht werden, da hier keine Abstellmöglichkeit für Gießkannen und kein Schöpfbecken vorhanden ist. Um weitere Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen, regt die Kommission an, das vorhandene Angebot an Sitzgelegenheit zu erweitern. Ferner kann durch eine konsequentere Umsetzung der Friedhofssatzung ein einheitlicheres Gesamtbild erreicht werden.



Evangelischer Friedhof Munningen

Der protestantische Friedhof von Munningen liegt innerorts an der Hauptstraße und ist durch zwei Eingänge erschlossen. Die knapp 1400 m² Friedhofsfläche liegen westlich der Friedenskirche und sind zu ca. 50 Prozent ausgelastet. Die Feuerbestattungen nehmen deutlich zu, ein Urnengrabfeld wurde angelegt.



Die großzügige Anlage ist barrierefrei zugänglich und grenzt direkt an Kirche und Gemeindehaus. Beim Betreten des Friedhofs sticht einem sofort der alte Dachreiter ins Auge, der auf dem Gelände erhalten und gepflegt wird. Die Wege sind in einem guten Zustand und gliedern schlüssig die Grabanlage. Besonders positiv zu vermerken ist die intensive Auseinandersetzung mit der spürbaren Veränderung der Bestattungskultur und der Suche nach Lösungen. Bereits jetzt gibt es ein Urnengrabfeld, über eine Erweiterung wird nachgedacht.

Aufgrund des großzügigen Platzangebots und des voraussichtlich gleichbleibenden Bedarfs an Grabstellen, empfiehlt die Kommission die Freifläche zu einem Aufenthaltsort zu entwickeln. Dies kann durch die Einbindung und Aufwertung der Schöpfstelle, so wie die Erweiterung der Sitzgelegenheiten und Entwicklung eines Bepflanzungskonzepts gelingen. Ferner wird empfohlen die Pflanzfläche um das Kriegerdenkmal etwas zurück zu nehmen, um einen Zugang zu erleichtern. Auch hier kann durch eine zielführende Satzungsumsetzung ein homogener, ruhiger Gesamteindruck erzeugt werden.



Gemeindefriedhof Schwörshem

Der am Ortsrand gelegene Friedhof Schwörshem umfasst eine Fläche von knapp 8000 m², von denen ca. 1000 m² für Bestattungen genutzt werden. Es gibt einen zentralen Zugang, der Friedhof ist von einer Mauer umgeben. Urnen werden zum größten Teil in Erdgräbern bestattet, ein reines Urnengrabfeld wurde ausgewiesen.



Der große Friedhof ist von einer Betonmauer umgeben und durch eine naturnahe Bepflanzung eingegrünt. Positiv zu bewerten ist der ebenfalls naturnahe Baumbestand im Eingangsbereich und die drei Kiefern im Vorfeld der Aussegnungshalle, die durch ihre imposante Größe den Friedhof dominieren. Der nicht belegte Teil des Friedhofareals wird als extensive Wiese genutzt und bietet daher vielen Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum.

Die schieren Ausmaße des Friedhofs sind vor allem hinsichtlich der Pflege und gestalterischen Ansätze eine große Herausforderung. Damit der belegte Teil des Friedhofs nicht „untergeht“ wird hier dringend eine optische Gliederung der beiden Nutzungsbereiche empfohlen, die durch eine Allee oder Heckenstruktur erfolgen kann. Ferner kann die große Freifläche mit einer alternativen Nutzung belegt werden. Denkbar wäre eine konsequente Weiterentwicklung zum Biotop, oder die Schaffung eines separaten Bereichs, der als Aktionsfläche genutzt werden kann. Darüber hinaus wird von der Kommission angeregt weitere Sitzgelegenheiten zu schaffen und die Wasserstelle zu reparieren. Hinsichtlich eines „runden“ Gesamteindrucks, wird auch hier nahegelegt die Friedhofsatzung konsequenter zu verfolgen.



Katholischer Friedhof Laub

Rund um die katholische Kirche St. Margaret liegt der ca. 1000 m² große Friedhof, der über zwei Zugänge begehbar ist. Der Friedhof ist nahezu komplett belegt, aufgrund des demographischen Wandels, einer niedrigeren Geburtenrate und vielen Familiengräbern, ist eine Erweiterung voraussichtlich nicht notwendig. Urnenbeisetzungen finden auch hier in den Erdgräbern statt.



Der Friedhof besticht in erster Linie durch seine sehr gut in Szene gesetzten Eingangsportale, die jeweils mit zwei Bäumen gerahmt sind. Die sanierte Friedhofsmauer sowie der auf der Westseite gestaltete Marienschrein unterstreichen das gepflegte Gesamtbild. Der Umgang mit historischen Grabplatten ist ebenfalls lobenswert. Die Wegeführung ist klar strukturiert und ermöglicht eine barrierefreie Erschließung.

Bedingt durch die Auslastung des Friedhofs, gibt es leider wenig Handlungsspielraum hinsichtlich Grüngestaltung und Neuanlage von Aufenthaltsbereichen. Deshalb wird empfohlen, die vorhandenen Pflanzen zu erhalten und mehr Sitzgelegenheiten anzubieten (Bänke). Punktuelle Pflanzungen von Sträuchern in Mauernähe würden das Gesamtbild weiter auflockern. Sukzessive kann auch hier durch Vorgaben hinsichtlich der Materialauswahl bei Grabsteinen, ein ruhigeres, ansprechenderes Gesamtbild erzeugt werden, das den Friedhof auch als meditativen Raum erlebbar macht. Den Bedarf einer Erweiterung des Friedhofs, gemessen an den voraussichtlichen Entwicklungen, gilt es genau zu prüfen.



Evangelischer Friedhof Dornstadt

Zu Füßen der St. Nikolaus Kirche liegt der evangelische Friedhof in Dornstadt, der über 3 Zugänge erschlossen ist. Der ca. 1000 m² große Bereich ist komplett von einer Mauer umgeben und zu zwei Drittel belegt. Die Nachfrage nach alternativen Bestattungsformen ist noch gering, von einem Anstieg wird aber ausgegangen.



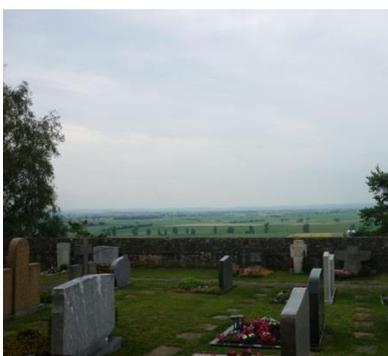
Die Eingrünung des Friedhofs erfolgt in erster Linie durch den Strauch und Baumbestand des Pfarrgartens, was zum Vorteil hat, dass die schöne Friedhofsmauer in großen Teilen sichtbar ist. Prägend sind vor allem die Walnuss und die Birke, deren Erhalt empfohlen wird. Besonders gelungen ist die Wasserentnahmestelle im Randbereich des Friedhofs – durch den wilden Wein an der Mauer, werden die Gießkannen gut „versteckt“. Es wird sich intensiv mit der Veränderung der Bestattungskultur beschäftigt, so dass ein Urnengrabfeld an der Friedhofsmauer angedacht ist. Historische Grabtafeln sind stimmig an der Kirchenfassade angebracht und erinnern an die Geschichte des Friedhofs.

Durch die Stilllegung des oberen Friedhofteils entsteht ein großer Freiraum, für den eine mögliche Nutzung erarbeitet werden sollte. Möglich wäre ein Begegnungsort mit weiteren Sitzgelegenheiten. Für das Gesamtbild des Friedhofs störend ist die Holzlege am östlichen Rand der Friedhofsmauer. Die gelungene Eingrünung des belegten Teils wird im westlichen Bereich des Friedhofs leider nicht fortgesetzt. Durch punktuelle Pflanzungen kann auch hier ein optisch ansprechendes Bild erzeugt werden.



Simultaner Friedhof Ehingen

Auf dem Riesrand, rund um die einzige Simultane Kirche in Bayern, liegt der Friedhof der Gemeinde Ehingen. Die gut 3500 m² des Gesamtareals sind zu 80 Prozent belegt. Die Kirche und der Friedhof wird von beiden Konfessionen genutzt. Die Nachfrage nach alternativen Bestattungsformen ist sehr gering.



Der vorbildliche Umgang mit dem historischen Bestand des alten Friedhofs ist unübersehbar. Das Eingangstor, die Wehrkirche und der Kirchhof bilden eine Einheit, die Hohe Friedhofsmauer die das Areal umgibt und einst als Wehrmauer konzipiert war, ist in einem sehr guten Zustand. Einzelne aufkeimende Pflanzen werden in den Mauerritzen belassen und tragen zu einem natürlich, stimmigen Gesamtbild bei. Lobenswert ist auch die Eingrünung des Friedhofs, wo beispielhaft das bepflanzte Tor und der Platz vor der Aussegnungshalle genannt werden sollen. Positiv kann auch angemerkt werden, dass für gefällte Bäume Nachpflanzungen erfolgen. Die Problematik mit teils überalterten und nicht mehr verkehrssicheren Wegen wurde erkannt - diese werden sukzessive aufgenommen und erneuert.

Auch hier könnte durch eine konsequentere Umsetzung der Friedhofsatzung ein noch stimmigeres Gesamtbild geschaffen werden (Materialauswahl der Grabmahle). Des Weiteren wird von der Kommission angeregt, die Schöpfstelle optisch aufzuwerten und dem positiven Gesamtbild anzugleichen. Sitzgelegenheiten sind in ausreichender Form vorhanden, bei den meisten fehlt allerdings eine mögliche Beschattung. Dies kann durch Verlegen von Sitzplätzen unter den vorhandenen Baumbestand erfolgen oder mit zusätzlichen Pflanzungen erreicht werden.



Katholischer Friedhof Belzheim

Mitten im Ort liegt die katholische Pfarrkirche St. Michael, die von einer Wehrmauer umgeben ist. Innerhalb dieser liegt der katholische Friedhof, der über drei Zugänge barrierefrei begehbar ist. Das ca. 1500 m² große Areal, ist nahezu vollständig belegt, einzelne Freiflächen und voraussichtliche Grabaufösungen machen eine Friedhofserweiterung unnötig.



Schon beim Betreten des Friedhofs durch das renovierte, imposante Eingangstor, fällt einem der sehr gute Pflegezustand des Friedhofs auf. Die Kies- und Rasenflächen sind in einem tadellosen Zustand und strukturieren das Areal klar. Nach größeren Rodungsaktionen wurden auch hier einige Bäume nachgepflanzt – über weitere Baumpflanzungen wird nachgedacht. Ein besonders schöner, meditativer Ort wurde nahe der Grotte geschaffen, wo eine schattenspendende Linde und eine Bank zum Verweilen einladen. Die unverputzte Friedhofsmauer trägt ebenfalls zu einem guten Gesamteindruck bei, ebenso die durchaus gelungene Grüngestaltung rund um den Friedhof. Obwohl die Nachfrage nach alternativen Bestattungsformen noch relativ gering ist, sind Flächen für Urnenbestattungen in Planung.

Die üppig dimensionierten 4-fach-Gräber sind rein optisch schwer in ein homogenes Gesamtbild zu integrieren. Hier wird empfohlen langfristig auf Doppelgräber auszuweichen. Die Kommission regt darüber hinaus an, weitere Sitzgelegenheiten zu schaffen um den Friedhof als Kommunikations- und Begegnungsort zu fördern. Über eine gestalterische Aufwertung der Wasserstelle kann nachgedacht werden, genauso wie über eine Umwandlung von einigen Kiesflächen zu Rasen.



Gemeindefriedhof Deiningen

Auf einer Fläche von 4000 m² erstreckt sich der zentral gelegene Gemeindefriedhof von Deiningen. Das über zwei barrierefreie Zugänge begehbbare Areal ist von einer Mauer umschlossen und privaten und gemeindlichen Grünflächen umgeben. Auch hier ist ein Anstieg von Feuerbestattungen zu verzeichnen, über eine Erweiterung der vorhandenen Urnengrabfelder wird nachgedacht.



Durch seine zentrale Lage, ist der Friedhof in Deiningen nicht nur eine Begräbnisstätte: Er verbindet durch eine schlüssige Wegeführung das „alte“ mit dem „neuen“ Dorf und kann als Begegnungs- und Kommunikationsort genutzt werden. Der optisch ansprechende Platz im Vorfeld der Aussegnungshalle ist dafür geradezu prädestiniert. Die behindertengerechten Eingangstore sind im Landkreis einzigartig und ermöglichen via Tastendruck einen unkomplizierten, barrierefreien Zugang. Vorbildlich ist auch der Umgang mit historischen Grabmalen, die an Ort und Stelle belassen oder an der Friedhofsmauer integriert werden. Im hinteren Bereich des Friedhofs findet sich eine größere Gehölzformation, die das Areal rahmt und vor allem im Sommer als beschatteter Aufenthaltsort dienen kann. Neben einer gemeindlich organisierten Müllbeseitigung, WC – Anlage und dem tadellosen Pflegezustand des Friedhofs, ist es auch die in weiten Teilen umgesetzte Friedhofssatzung, die zu dem positiven Gesamtbild beiträgt. Darüber hinaus wird sich intensiv mit dem bevorstehenden Wandel der Bestattungskultur auseinandergesetzt und nach Lösungen gesucht.

Eine punktuelle Eingrünung zum Nachbargrundstück auf der Nordseite wird empfohlen, weitere Baum- und Strauchpflanzungen sind wünschenswert.



Evangelischer Friedhof Kleinsorheim

Der am östlichen Ortsrand gelegene evangelische Friedhof von Kleinsorheim ist über einen zentralen Zugang erreichbar. Das Areal von 1500 m² ist zu einem Drittel belegt. Urnenbestattungen finden zum großen Teil in den Erdgräbern statt – ein reines Urnengrabfeld ist noch nicht ausgewiesen aber angedacht.



Über ein großzügiges, durch Linden gerahmtes Tor wird der auf einem Hügel gelegene Friedhof erschlossen. Bei der Materialauswahl hinsichtlich der Grabmalgestaltung wird zum großen Teil nur weißer Stein und Metall verwendet, so dass der Friedhof eine andächtige Ruhe ausstrahlt. Die Eingrünung des Areals ist sehr gut gelungen – neben zahlreichen Blüten- und Ziersträuchern rahmen auch einige Bäume den Bereich. Geschickt wurde durch die innere Bepflanzung eine Raumgliederung umgesetzt, die einzelne Bereiche optisch voneinander trennt und somit einzelne erlebbare Räume schafft. Damit kann der Friedhof nicht mit einem Blick erfasst und gestalterisch ansprechend in verschiedene Bereiche gegliedert werden. Eine konsequente Wegeführung mit klarem Zielpunkten, in diesem Fall die Wasserstellen, trägt zu einem schlüssigen und durchweg runden Gesamteindruck bei.

Um diese grüne Oase noch intensiver erlebbar zu machen, müssen weitere Sitzgelegenheiten geschaffen werden. Darüber hinaus kann auch das Beet am Eingangsbereich einer Aufwertung unterzogen werden. Hinsichtlich möglicher Nachfragen nach alternativen Bestattungsformen ist eine Überplanung des ungenutzten Bereichs empfehlenswert.



Evangelischer Friedhof Mönchsdeggingen

Auf ca. 2000 m² rund um die St. Georgskirche in Mönchsdeggingen, liegt der evangelische Friedhof. Erschlossen wird dieser über zwei Zugänge im Osten, einen Zugang im Norden und einen Zugang im Westen. Der Friedhof ist weitgehend belegt, eine Erweiterung wäre möglich, nach jetzigem Stand der Dinge aber nicht notwendig. Ein Urnengrabfeld wurde angelegt.



Die historisch gewachsene, konsequent geführte Anlage, beeindruckt vor allem durch ein ansprechendes, homogenes Gesamtbild. Die Trennung des Friedhofs in einen Teil streng nach Friedhofsatzung und einen Teil mit größerer Gestaltungsfreiheit ist beispielhaft. Ferner werden hauptsächlich heimische Werkstoffe verwendet, die das Gesamterscheinungsbild prägen - es dominiert das weißgelb des Jurakalksteins. Der teils sehr alte Baumbestand an den Rändern des Friedhofs ist in einem sehr guten Zustand und fügt sich stimmig in die Anlage ein. Lobenswert ist auch der Umgang mit alten Grabmalen und Epitaphien, die sich in einem guten Gesamtzustand befinden. Die Wegführung ist zweckmäßig und barrierefrei, Sanitäreinrichtungen sind vorhanden. Im Westteil des Friedhofs befindet sich ein Urnengrabfeld, das ebenfalls durch eine konsequente Linie hinsichtlich der Materialauswahl besticht.

Die Kommission empfiehlt, die im nördlichen Teil von Efeu freigestellten Grabmale weiterhin freizuhalten und den Efeu an der Friedhofsmauer etwas zurückzunehmen. Bei Neupflanzungen nach Möglichkeit auf heimische Gehölze zurückgreifen.



Katholischer Friedhof Reimlingen

Der katholische Friedhof in Reimlingen liegt innerhalb von Friedhofsmauern, rund um die Kirche St. Georg. Die rund 3500 m² sind zu Dreiviertel belegt, ein Urnengrabfeld ist im neuen, westlichen Teil des Friedhofs ausgewiesen. Im südlichen Teil des Friedhofs befinden sich Grabstätten der Mariannahiller Missionare.



Im neueren Teil fällt der positive Umgang mit Begleitgrün auf. Neben einzelnen großen Bäumen ist hier vor allem die schön eingegrünte Mauer zu nennen. Bedingt durch die große Nachfrage nach Feuerbestattungen, die in Reimlingen mittlerweile 30 Prozent ausmachen, wurde ein Urnengrabfeld angelegt und weitere sind in Planung.

Der Friedhof in Reimlingen hat aufgrund seiner zentralen Lage, der abwechslungsreichen Topographie und den unterschiedlichen Friedhofsteilen ein großes Potential, das nur bedingt genutzt wird. Aufgrund des hohen Unkrautdrucks auf den Kiesflächen regt die Kommission an, diese zumindest teilweise durch Rasen zu ersetzen. Die Verwendung von heimischem Naturstein, vor allem bei Denkmälern und Mauern wird empfohlen, um ein einheitliches Bild zu erzeugen. Darüber hinaus kann durch die Vorgabe von Materialien hinsichtlich der Grabmalgestaltung ein ruhiger und stimmiger Gesamteindruck erzeugt werden. Bei der Auswahl von Heckengehölzen wird das Zurückgreifen auf heimische Pflanzen angeregt. Der durchaus optisch ansprechende, an der Friedhofsmauer angebrachte Kreuzweg sollte besser betont werden – dies könnte z.B. durch das Entfernen von Thujahecken gelingen.



Evangelischer Friedhof Nördlingen

Auf rund 5 ha Fläche erstreckt sich der evangelische Friedhof am westlichen Stadtrand. Das Areal ist zu gut 90 Prozent ausgelastet, Erweiterungsflächen sind vorhanden. Im neuen Teil des Friedhofs werden zahlreiche, unterschiedliche Bestattungsmöglichkeiten angeboten. Neben bereits bestehenden Urnengrabfeldern und Urnenwänden, sind Baumbestattungen angedacht. Zur Zeit halten sich Feuer – und Erdbestattungen die Waage.



Der evangelische Friedhof in Nördlingen überzeugt vor allem durch seine historisch gewachsene Struktur und den alten Baumbestand, der dem Areal einen parkähnlichen Charakter verleiht. Alte und neue Heckenstrukturen gliedern die Grabfelder schlüssig und unterstreichen den Erholungswert der Gesamtanlage. Bedingt durch die Größe des Friedhofs und den präsenten Wandel in der Bestattungskultur, werden hier viele unterschiedliche Bestattungsmöglichkeiten angeboten. Der Friedhof hat vor allem in dieser Hinsicht eine Vorbildfunktion für umliegende Gemeinden, die hier einen Blick in die Zukunft wagen können.

Die konsequent verfolgte Linie hinsichtlich der Grüngestaltung spiegelt sich leider nur zum Teil in der Anlage der Grabfelder wieder. Hier wird von der Kommission angeregt, eine Grabanlage nur in heimischem Material in den Erweiterungsflächen auszuweisen. Ferner wird empfohlen, bei der Neuanlage von Urnenfeldern auf gestalterisch ansprechende Varianten zurückzugreifen, die konzeptionell auf einer durchgehenden Bepflanzung fußen und sich so besser in das Gesamtbild integrieren lassen.



Katholischer Friedhof in Maihingen

Südlich der katholischen Pfarrkirche in Maihingen, liegt auf knapp 1500 m² der katholische Friedhof der Gemeinde. Der von einer Mauer umgebene Bereich ist über drei Zugänge erschlossen und nahezu komplett belegt. Auch hier ist eine Erweiterung aufgrund der hohen Zahl an Familiengräbern und demographischen Wandel, nicht nötig. Vereinzelt Urnenbeisetzungen finden in Erdgräbern statt.



Der sehr schön gepflegte Friedhof liegt zentral in der Dorfmitte von Maihingen. Über optisch ansprechende, klar strukturierte Wege wird man durch das Areal geleitet. Einzelne Strauchgruppen an der Friedhofsmauer tragen zu einem harmonischen Gesamtbild bei, der Umgang mit der Historie des Friedhofs ist lobenswert. Ebenfalls positiv zu vermerken sind die neu gepflanzten Bäume am Kriegerdenkmal und die geschmackvoll gestalteten Beete rund um die Kirche.

Die Kommission regt an, den Baumbestand vor allem im Bereich der Friedhofsmauer zu erhöhen. Dadurch wird das offene Areal besser gefasst und die Aufenthaltsqualität erhöht. Ferner wird darauf hingewiesen, dass es nicht ausreichend Sitzgelegenheiten für Friedhofsbesucher gibt. Durch das Aufstellen von Bänken kann der Friedhof besser als Begegnungsstätte wahrgenommen werden. Die in der Kirchenwand eingelassene Bibelszene bedarf dringend einer Überarbeitung (Hintergrundbild). Des Weiteren wird auch hier angeregt, die Friedhofsatzung in bestimmten Bereichen anzupassen, um auf der einen Seite ein harmonisches Gesamtbild erzielen zu können und auf der anderen Seite auf zukünftige Entwicklungen besser reagieren zu können.